

WELTRAUMBOTE

Herausgeber: J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38

Fr. -.80

DM -.80



Das Bild links vermittelt einen Eindruck von einer Formation Fliegender Untertassen; es wurde von Christian Schwarzer aus Berlin aufgenommen und im August 1955 in einer Hamburger Jugendschrift veröffentlicht. Rechts: Vergrößerung eines Fotos von Daniel W. Fry, hergestellt am 18. September 1954, um 15.30 Uhr herum, mit Brownie-Holiday-Kamera zwischen Baldwin Park und Azusa in Kalifornien. «SAUCERS» schreibt dazu in ihrer März-Nummer 1955, auf dem Original seien unter der Maschine zwei kleine, kreisrunde Gegenstände schwach erkennbar. Besonders interessant sind die Lichtreflexe in der Mitte und auf beiden Seiten, die unmöglich alle von direkter Sonnenbestrahlung herrühren können. Unsern Lesern ist der Name Frys, eines Technikers der Raketenversuchsstation White Sands in Neu-Mexiko, vom Literaturverzeichnis in No. 7 bekannt. Über die bevorstehende deutsche Ausgabe seines ersten Buches berichten wir auf Seite 23. — Die grosse Verschiedenheit der Formen führt zu der Annahme, dass unsere Erde von einer ganzen Anzahl unterschiedlicher Menschheiten besucht wird.

Brazil: Oberst Adil de Oliveira
Prof. Menzel - Wandlung S. 2

Aztekische Prunkgefässe

Indische Berichte

Sibirische
Chasa

Abonnement (vorläufig nur für 6 Nummern abzuschliessen):

Fr. 4.—, DM 4.—, ö. Sch. 25.—

zahlbar an J. Heinrich Ragaz, Seestrasse 309, Zürich 2/38, Postcheckkonto VIII/46 357 (Ausland: durch internationales Postmandat – auf dem Postbüro auszufüllen – oder Einsendung von 10 Postantwortscheinen, was jedoch teurer zu stehen kommt)

Deutschland: Fritz Renneisen, Liebfrauenstrasse 63, (16) Raunheim/Main
Postcheck Frankfurt a. M. 69 896

Einzelnummer: Fr. —.80, DM —.80, ö. Sch. 5.—

Eine Absicht zu materieller Bereicherung besteht nicht; Überschüsse werden für Weiterverbreitung und Ausgestaltung des Blattes verwendet.

Anzeige

Die Leser, deren Abonnement mit dieser Nummer abläuft (alle Bezüger von Nr. 5 also) werden ersucht, mit der Erneuerungszahlung bis zum Erhalt der nächsten Ausgabe zuzuwarten. Ich hoffe anderseits, dass jene unter ihnen, die das Abonnement nicht aufrecht zu erhalten wünschen, mir dies vor Ende September mitteilen werden. – Weraus Österreich 20 Schilling bezahlt hat, sei darauf aufmerksam gemacht, dass dieser Betrag nur Fr. 3.20 entspricht, das Abonnement daher nur für fünf Nummern notiert werden konnte.

Diese Schrift ist die Frucht bedeutender, neben der normalen Berufstätigkeit geleisteter Anstrengungen. Denken Sie bitte daran, wenn Sie meine Zeit auf die eine oder andere Weise beanspruchen. Und zeigen Sie dafür Verständnis, wenn es mir unmöglich ist, Briefe zu beantworten und mich mit Dingen zu befassen, die unser Hauptthema nicht direkt betreffen. Nur durch strengste Beschränkung und Einteilung wird es mir möglich sein, die Hefte weiterzuführen.

Allen, die mir durch Wort und Tat Hilfe geleistet haben, spreche ich meinen verbindlichen Dank aus, ebenso den Einsendern der verschiedenen Artikel, die wegen Raumangel leider noch zurückgestellt werden müssen. Man möge es mir nicht verdenken: nur allzu gerne würde ich das Viele veröffentlichen, das vorliegt. Ich hoffe, dass meine Leser auch künftighin bei der Verbreitung des Blattes mitwirken werden, bitte auch, mich fernerhin mit Adressen von Interessenten, Beobachtungsberichten und Zeitungsausschnitten zu versehen. (Aber bitte auf letzteren immer Datum, Name und Ausgabeort angeben!)

Bücher und Zeitschriften sind *nicht* durch mich zu beziehen, sondern durch internationales Postmandat oder Bankscheck an ihren Verlag.

CORRIGENDA. Nr. 7, S. 9. Die Beobachtung in Zürich-Affoltern fand nicht am 1., sondern am 7. April statt.

WELTRAUMBOTE

(früher «Der Weltraum und wir»)

Unabhängige Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit über die «Fliegende Untertassen» genannten ausserirdischen Raumschiffe, zum Kampf gegen die Atomspaltung und für die Vorbereitung des neuen, geistigen Zeitalters

Vom Ich zum Du, von der Gesellschaft zur Gemeinschaft, vom Weltbewusstsein zum Universalbewusstsein!

Allerlei Neuigkeiten

Von Ufos und anderem

Als 1917 die Schweiz die grosse Nachfrage nach Leuchtzifferblättern von Armbanduhren nicht mehr zu befriedigen vermochte, begann auch Amerika mit deren Produktion. Die dortigen Arbeiterinnen nahmen die Gewohnheit an, den Pinsel zwischen die Lippen zu führen, um ihn spitz zu erhalten. Zehn Jahre später sind sie *alle* an Knochenkrebs gestorben, was der Aufnahme von Radium in kleinsten Dosen zuzuschreiben ist. Man kann sich vorstellen, was bei einem Fortführen der Atomexplosionen mit uns geschieht.

Charles-Noël Martin

„Die Fliegenden Untertassen sind Wirklichkeit!“ erklärte der offizielle Bericht der Brasilianischen Luftwaffe, der am 2. Dezember 1954 vor den wichtigsten militärischen und zivilen Persönlichkeiten von Oberst Adil de Oliveira verlesen wurde, nach sorgfältigster Prüfung allen erhältlichen Beweis- und Informationsmaterials aus der ganzen Welt seit 1947, und besonders auch der im eigenen Lande gemachten Beobachtungen. Als der Oberst geendet hatte, legte sich eine tiefe Stille über den Saal. (Wir denken, dass sich damals an jenem Ort die Wandlung in einem Teil der Menschen zu vollziehen begann, ohne die es für uns kein Weiterbestehen gibt. Herausgeber.) Zum erstenmal hatte eine militärische Stelle dieser Welt öffentlich die Existenz fremdartiger Flugkörper an unserem Himmel bestätigt und die Erklärungen als konventionelle Apparate, Ballone, Meteore, natürliche Erscheinungen oder Halluzinationen nachdrücklich abgelehnt. Die Schlussfolgerung lautete: „Die Beweise zeigen, dass die Ufos Realitäten sind. Keine Regierung kann es sich leisten, an den Berichten vorbeizusehen, und alle Anstrengungen zu einer Identifizierung sollten unternommen werden. Die Untertassen sind Flugzeuge umwälzender Art. Wir kennen den Grund ihres Erscheinens nicht, ebensowenig wissen wir, wo sie herkommen.“

Flying Saucer Review, Seattle, Mai 1956

Achtung, lieber Leser! Herr Professor Dr. Donald H. Menzel, Astrophysiker der Harvard University, spricht! Es ist bekannt – schmerzlich bekannt, möchten wir sagen –, dass diese Leuchte der Wissenschaft in einem Buch und in Vorlesungen die Untertassen als Spiegelungen, Kugelblitze, Effekte thermisch bedingter Temperaturinversionen, Taschen ionisierter Luft nach Atomversuchen oder ganz einfach als optische Täuschungen bezeichnete (s. Literaturverzeichnis in Nr. 8/9). Wir erinnern uns ferner an ein Gespräch zwischen Major Keyhoe und Albert Chop, Ufo-Experten des amerikanischen Untersuchungsausschusses (ATIC). Lassen Sie uns daraus zitieren:

K.: „Nimmt die ATIC die Erklärung des Falles Mantell (Lichtbrechung) an, wie Menzel sie gibt?“

Ch.: „Nein.“

K.: „Akzeptiert sie seine Erklärung des Falles Gorman?“

Ch.: „Nein.“

K.: „Ist Menzel im Besitz aller hierüber verfügbaren Informationen?“

Ch.: „Man hat sie ihm vor einiger Zeit auf sein Verlangen übermittelt. *Seitdem hat die ATIC nichts mehr von ihm gehört.*“

Eine Überraschung bereitet uns nun Professor Menzel mit einem im Novemberheft des „Atlantic Magazine“ erschienenen Artikel: „Andere Welten“, darinnen mit grosser Überzeugungskunst der Gedanke des Lebens auf den übrigen Planeten vorgebracht und nur das garstige Wort „Fliegende Untertassen“ tunlichst vermieden wird. Hier der Schluss seiner Ausführungen: „Und wenn meine Theorie richtig ist, dürfen wir erwarten, eine Grosszahl von Planeten in unserem Universum vorzufinden. Was sich auf der Erde abspielte, ist sicher nicht einzig. *Menschliches, ja übermenschliches Leben, kann an Millionen von Stellen im All bestehen.*“

H. R.

Gegenwärtig wird übrigens das Capitol in Washington – und auch einzelne Senatoren – wie „Little Listening Post“ zu berichten weiss, mit Zugschriften nur so bombardiert. Man verlangt immer energischer Aufschluss über die Gründe, warum dem Publikum die Wahrheit über die Himmelserscheinungen verborgen wird. Keyhoe wünscht eine Abklärung durch den Kongress! Hat eine geschlossene Gruppe das Recht, zu verhindern, dass „der Menschheit der Blick in bisher unbekannte, wunderbare Höhen eröffnet werde?“ Sagte nicht Twining, Chef des Luftwaffenstabes, am 15. Mai 1954 in Amarillo (Texas): „Die besten Köpfe arbeiten an dem Problem der nichtidentifizierten Flugobjekte und versuchen alles, um das Rätsel zu lösen.“ Das Phänomen geht die ganze Welt an; deshalb drängt die

Der Schein regiert die Welt, und die Gerechtigkeit ist nur auf der Bühne.

Schiller

Öffentlichkeit darauf, dass die Akten erschlossen werden, damit jedermann an dieser Suche ohnegleichen teilnehmen könne! *Unbekannte Intelligenzen sind in unserem Luftraum!* Wer haftet für die Zensur? Wer trägt die Verantwortung für die Entscheidung, wonach das amerikanische Volk noch nicht reif sei für die zu machenden Eröffnungen? Die Geduld geht zu Ende! Das Vertuschungsmanöver der Luftwaffe vom letzten Oktober (Staatssekretär Quarles erklärte, es bestehe kein Anzeichen für die Existenz der Fliegenden Untertassen) ist eine Verheimlichung und Beschmutzung unserer Piloten“, wird geschrieben, während es von anderer Seite heisst: „Dies war eine schändlich irreführende und vorsätzlich gefälschte Erklärung.“ Ein Verleger nennt sie „eine der abscheulichsten Verdrehungen von Tatsachen, die dem amerikanischen Publikum je aufgetischt worden sind.“ *Wann wird dies enden?*

The Little Listening Post at Washington D. C., Juli 1956

Wie wir von Leserseite erfahren, ist den Amerikahäusern in Deutschland ohne Angabe von Gründen verboten worden, Ufo-Bücher in ihre Bibliotheken aufzunehmen.

Aus USA liegen ferner Nachrichten vor, wonach 400 Zeitungsverleger, und zwar deren einflussreichste Gruppe, feststellten, dass einer der grössten Fehler die während des Krieges von der Regierung begonnene und noch andauernde Zensur der Nachrichten sei. Die „Washington Post“ tadelte die Geheimnistuerei der Wissenschaft, die „der gegenseitigen Ideenbefruchtung abträglich ist, wie sie aus dem freien Meinungsaustausch zwischen den Forschenden hervorgeht“. Eine Art weltweiter Razzia gegen die Aufklärung ist im Gange. Und das in dem Zeitpunkt, wo wir gegen die bestehenden Geheimnisse anrennen, die Natur der Materie zu erkennen, eine neue, phantastische Kraftquelle zu erschliessen suchen . . . Von den Ufos angeregt, kämpfen wir gegen die infantile Vorstellung vom „Menschen im Zentrum des Alls“, und suchen sie durch das *kosmische Bewusstsein* zu ersetzen. Wir stehen vor dem Übergang in eine andere Bewusstseinsoktave. Sogar die Geschichte, die Napoleon die einzig echte Philosophie nannte, liefert uns nicht länger die Führung des Präzedenzfalles. „Dies ist nicht die Zeit, um Nachrichten zu unterdrücken!“ ruft LLP Washington aus.

Das ist nicht einmal das Schlimmste. In einem gewissen Land (nicht der UdSSR) wäre dieser Tage beinahe eine Verordnung angenommen worden, die es erlaubt hätte, irgendeinen Bürger auf einfache Anzeige hin in eine Nervenheilanstalt oder sogar in ein besonderes, weitabgelegenes Sammel-lager für „Irre“ (das Konzentrationslager der „freien“ Nationen!) zu ver-

Gewalt und Recht sind es, die alles in der Welt regeln, Gewalt in Ermangelung des Rechts.
Soubert

bringen! Bestimmte Staatsbeamte wären zur Beschlussfassung (d. h. Verurteilung!) befugt gewesen, ohne eine Untersuchung vornehmen lassen zu müssen. Eine Million Aren waren schon bereitgestellt. Jeder politisch oder sonstwie Missliebige hätte das Opfer seiner „Freunde“ werden können, wenn nicht freiheitsliebende Menschen dagewesen wären, die den Anschlag durchschauten und diesmal verhindern konnten. Man wird daraus eine wertvolle Lehre ziehen: *Ewiges Wachsein ist der Preis der Freiheit!*

Ist es nötig, beizufügen, dass dies alles, weder der Gesetzesentwurf noch der Ausgang des Kampfes und seine Hintergründe, in keiner Zeitung jenes Landes besprochen worden sind?

Das Urteil der Menge ist falsch!

9 Als Graham Bell, der Erfinder des Telefons, mit dem Verkauf seiner Apparate begann, verlangte eine Bostoner Zeitung, dass die Polizei dem Treiben dieses Verrückten, der dem gutgläubigen Publikum das Geld aus der Tasche locke, ein Ende bereite. Das Blatt fuhr fort: „Die Behauptung, man könne die menschliche Stimme durch gewöhnliche Metalldrähtchen an einen anderen Ort leiten, ist äusserst lächerlich.“

Adam Thompson war der erste, der eine Badestube in seinem Hause einbaute. Dies geschah anfangs des 19. Jahrhunderts in Philadelphia. Man war entsetzt: regelmässiges Baden würde die demokratische Einfachheit zerstören. Ärzte behaupteten, es führe zu Lungenentzündung usw. Die Menge urteilte falsch.

Ebenso hatte sie unrecht, Westinghouse als Narren zu verschreien, weil er zu denken wagte, man könne einen Zug mit Luft anhalten. Seine Luftbremsen sind heute überall im Gebrauch.

Robert Fultons Dampfschiff wurde im Volksmunde nur „Fultons Dummheit“ genannt. Doch das Stahldampfschiff hat alle anderen überboten. Die Menge urteilte wiederum falsch.

Während der elf Jahre Versuchsarbeit, in welcher Goodyear ein System suchte, um Gummi zu vulkanisieren, war er der Spott der Menge. Aber sie war wieder im Irrtum. Vulkanisieren ist heute ein bedeutender Zweig der Reifenindustrie.

F. W. Woolworth wurde vorgeworfen, kein Geschäftstalent zu besitzen, und man gab ihm eine Anstellung als Hauswart. Doch die Menge stand falsch. Woolworths Kaufläden sind heute in ganz Amerika und England verbreitet.

Von alters her ist in Lehr' und Dichtung der Gesang der Nachtigall dem Weibchen zugedacht worden; auch fasste man ihn als Ausdruck der Zu-

friedenheit und Anbetung Gottes auf. Die Menge urteilte falsch. Forschung und instrumentale Messungen haben ergeben, dass der singende Vogel das Männchen ist, dass der Sopran seines Liedes eine Einladung an das Weibchen darstellt, sich zu ihm zu gesellen, und der Tenor weiter nichts als eine Drohung an alle anderen Männchen, von seinem Bereich fernzubleiben.

Seit 1947, zwei Jahre nach der ersten Atomexplosion, erschienen die schon früher vielfach beobachteten Fliegenden Untertassen in vermehrter Zahl über allen Erdteilen. Man sagte – in vollkommener Übereinstimmung mit der Wissenschaft – es sei durchaus möglich, dass es intelligente Lebewesen auf anderen Planeten gebe, und die Untertassen seien wohl gesehen worden; als aber Landungsberichte auftauchten, wurden sie mit grösster Entrüstung abgelehnt. Das Urteil der Menge . . .

H. R.

SCHLAGLICHTER

Als der Mont Pelé dicht vor seinem grossen Ausbruch stand, wurde die wissenschaftliche Kommission des Observatoriums auf der „Montagne Pelée“ vom Gouverneur von Martinique befragt, ob Gefahr für die Einwohnerschaft bestehe. Sie antwortete, dass nach exakt wissenschaftlicher Methode und gründlicher Erforschung der letzten kleinen Ausbrüche keine Gefahr vorhanden sei. Inzwischen hatten sich aber aus dem vulkanischen Gebiete bereits die Eingeborenen und die Tiere entfernt. Der menschliche und tierische Apparat (Intuition und Instinkt) hatte richtig gearbeitet, die technischen, materialistischen Methoden unserer Wissenschaft hatten versagt. Ihre Vertreter und jene, die ihnen glaubten, kamen in der gewaltigen Eruption um, die die Stadt St. Pierre am 8. Mai 1902 vollständig zerstörte.

„ . . . Dann wuchs die vierte Rasse (die Atlantier) gross auf in Stolz. Die Könige sind wir, sagten sie, die Götter sind wir. Sie errichteten dem menschlichen Körper Tempel. Sie beteten das Männliche wie das Weibliche an (Phallus-Kult). Dann aber funktionierte das Dritte Auge nicht mehr (das Wissen des Menschen verringerte sich, die psychischen Organe taten ihren Dienst nicht mehr). Die ersten grossen Wasser kamen. Diese verschlangen die Sieben grossen Inseln. Sämtliche Rechtschaffenen wurden errettet, die Bösen vernichtet, mit ihnen die meisten der riesengrossen Tiere (Saurier), die aus dem Schweiss der Erde hervorgegangen waren.“

Aus einem altindischen Geheimbuch (Dzyan-Stanze)

Nach der öffentlichen Vorführung des Grammophons durch Edison wurde dieser von einem prominenten Wissenschaftler heftig angegriffen,

der der festen Überzeugung war, der Erfinder sei ein Bauchredner, denn, so erklärte er, „man weiss doch genau, dass ein Klang nicht festzuhalten ist, am wenigsten in kleinen Zylindern aus Wachs“.

In den neunziger Jahren wurde in New York von John Worrell Keely aus Philadelphia eine geheimnisvolle Kraft wiederentdeckt, die „dynasphärische“, wie er sie nannte. Er hatte gefunden, dass „*Körperchen der Materie durch Schwingung geteilt werden können*“. (Man vergleiche dies mit den modernen Entdeckungen, wonach man Atome durch ultrahohe Frequenzen zerschlagen kann.) Bei den praktischen Vorführungen stand Keely am einen Ende seines Labors, und als er auf seiner Violine einen bestimmten Ton anschlug, sprang am anderen Ende ein 25-PS-Motor ohne jede Stromzufuhr an. Er geriet auf sehr hohe Touren, bis Keely einen Misston anschlug, worauf er zum Stillstand kam. Einer der Gäste, der dasselbe zu tun versuchte, hatte erst Erfolg, als Keely ihn dabei berührte. Seine Kraft wurde durch eine besonders hiefür gegründete Organisation ausgenützt, die Keely-Motoren-Gesellschaft, die sich auf diese Weise die Ausgaben für elektrischen Strom fast völlig ersparen konnte. Wie Keely dies bewerkstelligte, ist noch unerklärlich, doch kann man klar erkennen, dass seine persönliche Vibration unerlässlich war; eine von ihr unabhängige Maschine konnte auch er nicht herstellen. Dagegen gelang es ihm, ein metallenes Luftschiff von acht Pfund Gewicht, an einem dünnen Platindraht befestigt, dessen eines Ende mit dem „Sympathetischen Umformer“ verbunden wurde, unter Anwendung seines Tonprinzips nach Wunsch steigen und kreisen – aber auch schweben zu lassen.

Man ziehe einen Vergleich zum 12. August 1950, als in Campello (über Faído) viele Menschen, unter ihnen ein Physikprofessor, gegen 100 Untertassen sahen, die beim Vorbeiflug ein Geräusch machten, einer Orgel ähnlich, oder wie ein gewaltiger Akkord . . ., „eine himmlische Symphonie“. Aus Dänemark wurde am 22. Mai 1947 berichtet, Schwärme von Ufos, die in Baumhöhe daherrasten, hätten einen tiefen, melodischen, summenden Ton erzeugt, riesigen Bienen vergleichbar. Es gibt viele gleichlautende Berichte.

Die alten Schriften erzählen nun: „Eine Vimana* kann durch Klang und Rhythmus bewegt werden.“ (Samar.) „Allein durch Musik wurden einige angetrieben.“ (Buch von Oahspe.) „In weit zurückliegender Zeit stiegen Menschen die Treppen nicht hinauf und hinab“, sagen karibische Legenden. „Sie berührten einen Metallteller und sangen ein Lied, und das Lied sagte, wohin sie gehen wollten – also gingen sie . . .“ „Ein jeder konnte in der Luft tanzen wie Blätter im Winde. Alles war so leicht . . .“

* Fliegende Untertasse

Desmond Leslie: „Fliegende Untertassen landen“

Weil die Entdeckung Keelys zur Erkenntnis eines der verborgensten Geheimnisse führen würde, eines Geheimnisses, das niemals der breiten Masse zugänglich gemacht werden darf, ist es für den Okkultismus klar, dass die letzten logischen Folgerungen aus dieser Entdeckung nicht freigelegt werden können . . . Erkenntnisse aus der fünften und sechsten Ebene der ätherischen und astralen Sphäre gewonnen, dürfen auf keinen Fall wirtschaftlichen oder Handelsinteressen dienstbar gemacht werden.

Helen Blavatsky: The Secret Doctrine

So hat vor einer Reihe von Jahren die amerikanische Regierung eine Abfuhr erlitten, als sie durch Radio die Intelligenzen, von deren Anwesenheit in unserem Luftraum sie damals schon unterrichtet war, anrief. Hören Sie hiezu die Aussage eines Raumwesens (Reggas, eines Vertreters von Mars): Eure Regierung wollte nur unsere Geheimnisse in Erfahrung bringen, doch wird es ihr nie gelingen, was sie auch immer unternehmen wird.

Dr. George Hunt Williamson: The Saucers Speak!

Im Jahre 1951 wurden in der englischen Wochenschrift „Illustrated“ ein paar bemerkenswerte Photographien veröffentlicht. Man sieht viele Möbelstücke in einem hellerleuchteten Zimmer durch die Luft fahren, während die Insassen der Wohnung versuchen, sich in Sicherheit zu bringen. Über die Echtheit der Bilder besteht kein Zweifel; es gibt Berichte über solche Phänomene. Die Quader der mittleren Kammer der Grossen Pyramide wiegen je 70 Tonnen und wurden aus Entfernungen von Hunderten von Kilometern herbeigebracht. Die riesigen Felsbrocken von Stonehenge und Tiahuanaco wurden ebenfalls in uns unbekannter Weise bewegt.

Die hl. Terese von Avila ist Gegenstand einer interessanten Biographie aus nichtkatholischer Quelle, von Miss V. Sackville-West (The Eagle and the Dove), woraus hervorgeht, dass sie mehrere Male in die Luft emporgehoben wurde, einmal sogar während des Besuchs einer Äbtissin. Sie war ärgerlich, und machte dem Allmächtigen deswegen Vorwürfe, doch war das Phänomen auf sie selbst zurückzuführen, da sie an die Wellenlänge gerührt hatte, welche die Kräfte auslöst, die der Erdanziehung entgegenwirken. St. Josef von Copertino (Italien) konnte nicht nur auf Wunsch in die Luft steigen, sondern auch noch „Passagiere“ und Gepäck mitnehmen. Einmal trug er ein monumentales Holzkreuz, das zehn Arbeiter nicht hatten heben können, mehrere Meter weit an seinen Bestimmungsort. Solche Fälle werden von etwa zweihundert Personen des 17. Jahrhunderts, alle geistlichen Standes, berichtet.

Levitation

Prof. W. J. Crawford veröffentlichte in „The Reality of Psychic Phenomena“ (John M. Watkins, 1916) die Ergebnisse aus 76 Experimenten über Elevationen, die in Laboratorien sorgfältig überprüft wurden. Schwere Gegenstände und auch Menschen waren dabei gehoben worden; sie hatten sich auch geräuschlos in der Luft herumbewegt. Leon Isaacs hat hievon einige gute Aufnahmen angefertigt. (G. Harry Edwards: The mediumship of Jack Webber, Rider & Co., 1940, sowie die Photos in Cramps „Space, Gravity“.)

Wie Leslie schreibt, war traditionsgemäss das Kennzeichen der alten ägyptischen Zauberpriester die Fähigkeit, sich auf eigenen Wunsch in die Luft zu erheben und zu fliegen.

Am Anfang war das Wort ...

Ton — Schwingung — Bewusstsein

Bei Dundalk in der Grafschaft Louth (Irland) befindet sich ein riesiger Wall aus der Vorzeit, von dem die Sagen erzählen, dass die grossen Steine mittels Musik befördert worden seien. Der Baumeister spielte seine Laute, und die Steine bewegten sich von selbst auf die vorbestimmten Plätze; alles geschah in einer einzigen Nacht.

Cross & Slover: Ancient Irish Tales (Harraps, 1935)

Der Klang ist eine Macht, deren Möglichkeiten die Profanen nicht erraten können, die aber den Weisen des Altertums gut bekannt war. Durch die Gewalt des Tones wird der Rahmen und der Bau des Kosmos zusammengehalten, wie auch alles durch sie in ein Nichts aufgelöst werden kann ... Das wussten die Priester Ägyptens; und die Worte der Macht, das math-heru, öffneten dem Eingeweihten die Pforten der Gefilde der Verstorbenen. Im Vorraum zur königlichen Kammer wurde ursprünglich die Granitplatte, die jetzt unverrückbar in dem Mauerwerk eingezwängt ist, entweder gesenkt oder gehoben, mittels eines Klanges oder einer Formel. Wenn nun der Kandidat darunterstand, und der Weise das Wort aussprach, das die Lockerung verursachte, konnte nur die Beherrschung des Schlüsselwortes durch den Meister den Gegenstand davor bewahren, den Kandidaten zu Staub zu zermalmen. Walter Owen: More things in Heaven (Andrew Dakers, 1947)

Wer vom Wein trunken ist, wird wieder nüchtern, wer von Macht trunken ist, wird es nicht. Arabisch

Gewiss ist, dass in alter Zeit die Priester von On durch magische Worte Stürme hervorriefen und Steine für ihre Tempel durch die Luft trugen, die eintausend Männer nicht hätten heben können.

F. Lenormant: Chaldean Magic and Sorcery
(Samuel Bagster & Sons, 1889)

Die Handhabung der gewaltigen Steine der Pyramide kann nur damit erklärt werden, dass eine bestimmte Kenntnis der Natur benutzt wurde, die der Menschheit inzwischen verloren ging. Die eingeweihten Bewahrer dieses Geheimnisses können und konnten auch stets die Anziehungskraft der Materie auf eine Weise überwinden, dass den festen Körpern die tatsächliche Schwere nach Belieben genommen wurde. Darin liegt die ganze Erklärung dieser frühägyptischen Architektur.

A. P. Sinnett: The Pyramids and Stonehenge
(Theosophical Publishing Society, 1924)

Diese Steine (im alten Ägypten) wurden nicht lediglich durch Muskelkraft, auch nicht durch feinsinnige Werkzeuge gehoben. Über jedes moderne Ausmass erhaben, wurden sie mittels der Kräfte des Magnetismus der Erde in die Höhe gebracht; die Steine verloren dadurch ihre Schwere und schwebten, von der Berührung eines Fingers geführt, an den für sie bestimmten Platz. Annie Besant (eine sehr bemerkenswerte Frau, mit einer tiefen Kenntnis der Geheimwissenschaften) in: The Pedigree of Man (Theosophical Publishing Soc., 1910)

Als der König die Pyramiden erbaute, wurden grosse Steine aus den Steinbrüchen von weit her gebracht. Man legte sie auf Papyrusblätter, auf die passende Symbole geschrieben waren. Darauf wurden die Steine mit einem Stab angeschlagen, dann bewegten sie sich durch die Luft über eine Strecke, die einem Bogenschuss entspricht, und gelangten auf diese Weise an den Ort, wo die Pyramiden errichtet wurden.

W. Kingsland: The Great Pyramid in Fact and Theory
(Rider & Co., 1932)

Die Zauberstäbe waren so geschnitten, dass ihre Länge genau der erforderlichen Wellenlänge der Vibration entsprach.

In Französisch-Indochina soll ein Stein von 300 Tonnen frei in der Luft schweben, ohne sichtbare Stütze. Die Eingeborenen glauben, dass er sich kraft des Klanges in der Luft hält. Tatsächlich summt dort Tag und Nacht jemand ein Zaubersong, um den Gegenstand vor dem Niederfallen zu bewahren.

Desmond Leslie: „Fliegende Untertassen landen“

Wer sein Herz mit den Gütern dieser Welt auskleidet, braucht sich nicht zu verwundern, wenn er sich vor Gott nackt vorfindet.

Im Hause Brigittenau, Burghardtasse 7, spielte sich in der Nacht eine Schreckensszene ab: die zehnjährige Schülerin Alice Skuva erhob sich um Mitternacht im Traume, schwang sich aufs Fenster und sprang vom ersten Stock sieben Meter tief in den Hof. Aber ein Wunder hat sich ereignet: Die Rettungsgesellschaft fand das Kind wohl erregt, aber ohne die geringsten Verletzungen auf und belies es in der Wohnung seiner Eltern. Nach dem Sprung aus dem Fenster blieb das Kind unversehrt liegen, ja es schlief weiter. Alice kann sich an den Vorfall nicht erinnern. Sie erwachte erst, als die Mutter sie im Hof aufhob und wieder nach dem ersten Stock emportrug. Diese Begebenheit ist von vielen einwandfreien Menschen kontrolliert worden.

Das neue Wiener Journal, 6. 6. 1932

In dem Falle der Traumwandlerin Alice Skuva war Parapsychisches im Spiele, und wenn es in tranceähnlichen Zuständen vorkommt, dass das Gewicht erheblich verringert wird, wie zum Beispiel Levitationen von Medien oder katholischen Heiligen es beweisen, so wäre zu erwägen, ob jenes Kind nicht auch in seinem anormalen Bewusstseinszustand einen Teil des Gewichtes eingebüsst hat und sich so seine Unversehrtheit erklären liesse, die unter gewöhnlichen Voraussetzungen jedenfalls unverständlich ist. Wir können jedoch in der Aufklärung dieses seltenen, aber nur für die Unwissenden an ein Wunder grenzenden Falles noch weiter gehen. Ich denke dabei an das Medium Rudi Schneider in Braunau am Inn, das sich im Trancezustand wohl an die hundertmal vor vielen einwandfreien Zeugen bis zur Decke des Zimmers erhoben hat. Könnten nicht auch dieselben Kräfte, wie bei Schneider, das Kind sieben Meter tief sanft herabgetragen haben, so dass es auf dem Erdboden ruhig weiterschlieft?

Kommerzienrat Max Schlobach im Neuen Wiener Journal
vom 27. 6. 1932

WELTRUNDSCHAU

Am 13. Oktober 1955 wurde in *Gainesville* (Florida) der Sheriff fünfzehnmal telephonisch von Leuten angerufen, die Ufos an verschiedenen Stellen des Landes gesichtet hatten. – Am 1. Dezember erschien in *Spirit Lake* (Iowa) ein unbekannter Flugapparat viermal in einer Woche, jeweils am Abend. Er bewegte sich langsam dahin und verschwand nach dreissig Minuten am Horizont. Beim Vorbeiflug wechselte das ausserordentlich helle Licht, das er ausstrahlte, von Rot zu Grün, Blau und Weiss. – Am 16. Dezember zeigten sich in der Dienstagnacht zum dritten Male in diesem Monat blaugrüne Objekte. William Thach, Mackey McAlpine,

George Pepper und Dr. Lloyd Faulkner von der Staatsschule Colorado berichteten, ein solches „Ding“ in der Nähe der Pepper Ranch gesehen zu haben. Nach ihrem Bericht bewegte es sich in grosser Geschwindigkeit parallel zur Erde und machte nicht den geringsten Lärm. Es gab einen grellen Schein von sich und zog einen Lichtstreifen nach.

„Fate“, April 1956

Braunschweig, 14. Juli 1956. Gestern wurde von vielen Zeugen in grösster Höhe ein Gegenstand von W nach O über die Stadt fliegen gesehen, der ein sehr starkes Licht abgab. Dieses verschwand jedoch plötzlich, und drei Minuten später verspürte man zwei dumpfe Detonationen. Auf der Wetterwarte, wo die Erscheinung ebenfalls bemerkt wurde, erklärt man, es sei weder ein Düsenjäger noch ein Meteor gewesen.

Persönliche sowie AFP-Meldung unter der französischen Bezeichnung „Brunswick“ *

Am 25. Juli 1956, gegen 22 Uhr, gewahrte ich mit drei Freundinnen in der Gegend von Bad Elster (Vogtland), über bewaldeten Höhenzügen etwas Merkwürdiges, das aussah wie ein grosses Gebäude im Dunkeln, mit einer ganzen Reihe erleuchteter Fenster. Wir können es uns nicht erklären, denn dort steht kein solches Haus, besonders über den Wipfeln der Bäume nicht. Neben dem „Etwas“ war eine rote, glühende Kugel, die sich langsam senkte, bis sie verschwand. Die Entfernung konnten wir nicht abschätzen. Dass unsere Zeitungen hier von solchen Erscheinungen etwas bringen, halte ich für ausgeschlossen.

Frau M. in G. (Ostzone) *

Reisende und Pilot eines Kurzflugzeuges wurden im letzten November in Thailand durch ein seltsames, pulsierendes Licht in Aufregung versetzt, das sich ständig auf- und abbewegte. Es flog eine Stunde lang in derselben Richtung wie die Maschine der Thai Airways Co. und war dann mit einemmal verschwunden.

„Flying Saucer Review“, Juni 1956

Es war der 16. Dezember 1953, als ich um 14 Uhr herum aus dem Fenster schaute. Der Himmel war eine graue Wolkenwand, ohne jede Maserung, wie ein hellgraues Tuch. Nach links blickend, sah ich jedoch ein Dreieck wie in den Himmel hinein geschnitten. Darin waren Wellenlinien, die von einer langsam durchziehenden feurigen Halbkugel wunderbar beleuchtet wurden. Als diese am rechten Schrägstrich verschwand, klappte auch das Dreieck zu. Es kann sich nicht um die Sonne gehandelt haben; sie stand zu jener Zeit nicht in jener Richtung.

Ella Weber, Oker! Harz, Höhlenweg 19 *

Bei leicht bedecktem Himmel habe ich mit meiner Frau am 23. 9. 1955 über Kreuzlingen einen runden, grauen „Fliegenden Teller“ von etwa 8 m Durchmesser in 50 m Höhe gesehen, der rotierte und sehr schnell dahinschoss. Er flog schräg aufwärts und war nur 6 bis 7 Sekunden sichtbar.

Clemens Rimoldi, Buchdrucker, Stäfa ZH *

* Der Originalbericht kann bei uns eingesehen werden; Photokopien Fr. 1.— oder DM 1.— an F. Renneisen.

Friest, 27. Juni (AFP). Zahlreiche Spaziergänger haben am Meeresufer einen leuchtenden Gegenstand heranfliegen sehen, der etwa zehn Sekunden unbeweglich stehen blieb und dann seine Fahrt mit beträchtlicher Geschwindigkeit nach NO fortsetzte. „Die Ostschweiz“, 28. 6. 1956

Im Oktober vor zwei Jahren gewährte an einem hellen Tag das Ehepaar Dittus vom Winterhof in St. Peter bei Graz ein strahlendes Objekt, dessen Kern weissglänzend war, mit etwas wie bläulicher Glut dahinter, fast wie ein Nebelschleier, um 6.30 Uhr morgens. In der Umgebung Wiens sahen viele Leute, wie es ziemlich niedrig daherkam, sich vor den Bergen jedoch erhob und über sie hinwegglitt. Sein Flug wurde allgemein als gelenkt beschrieben. Die Grazer Sternwarte gab bekannt, es sei keine Untertasse gewesen, denn „sie hätten nicht gesehen“.

Blatt 6 der Ufo-Arbeitsgemeinschaft Basel

Bei der Kläranlage in Elberstadt beobachteten vier Männer am 9. August, gegen 14.50 Uhr, während gut 30 Sekunden ein rundes, in sich rotierendes Gebilde wie aus Plexiglas. Es machte keinerlei Lärm und entfernte sich in einigen tausend Meter Höhe mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen Pfungstadt. Anderntags, vor 21 Uhr, sahen zwei Darmstädter, unabhängig voneinander, ein rötlich leuchtendes Objekt in Tellerform mit riesiger Schnelligkeit in Richtung Frankfurt fliegen, ebenfalls ohne Lärm. Darmstädter Tagblatt, 10. und 12. 8. 1956

Kurzberichte *

6. 2. Salmon River, Calif., 21.00 Uhr. Grosses Objekt mit hellen Lichtern aus dem Schweif bleibt 30 Minuten stationär und ändert dann den Standort. 2 Zeugen. „Journal“, Yreka, 1. 3.
12. 2. Noel, Missouri, kurz nach Sonnenuntergang. Verleger und Familie sichten zwei elliptische Ufos. „Press“**, 17. 2.
13. 2. Clearwater, Florida, 18.45. Aluminiumfarbene, schnellfliegende Scheibe. „Sun“, 14. 2.
15. 2. Vancouver, Kanada, nachts spät. Schimmernder roter Diskus, rascher als ein Flugzeug. Geräuschlos. 2 Zeugen. „Province“, 16. 2.
16. 2. Santa Barbara, Calif., 18 Uhr. Grosses, vielfarbiges, helles Objekt; zieht rötliche, sich verändernde Wolke nach. „News Press“, 17. 2.
20. 2. Fairfax, Oklahoma, 20.30—21.00. Seltsamer Körper im Teleskop gesehen, wie eine Krone mit recht hellem Schein. „Chief“, 23. 2.
19. 3. Castro Valley, Calif. Sehr grosses, leuchtendes Objekt fliegt vorbei und stellt sich bei einer Strassenkreuzung ab. Leises Sausen. Polizei findet keine Spuren. „Daily Review“, Hayward, 20. 3.
26. 3. Traverse City und Leelanau County, Michigan, 20.30—21.00. Ufo von mindestens zehn Orten gemeldet. Im Radar unsichtbar. Kein Flugzeug in der Luft. „Enterprise Tribune“, Leland, Leelanau, 30. 3.

* Alle von 1956. Die Namen der Zeugen sind uns bekannt.

** Wo nichts anderes angegeben, ist der Ausgabeort mit dem der Beobachtung identisch

30. 3. Selma, Calif., 21.45. Heller, orangefarbener Gegenstand fliegt schnell und schlingend in grosser Höhe vorbei. „Enterprise“, 5. 4.
2. 4. Coffeyville, Kansas, kurz nach 20 Uhr. Zwei Personen halten wegen plötzlich starken Windes Umschau und erblicken etwa 100 m über des Nachbarn Haus ein innen beleuchtetes Ufo von etwa 12 m Durchmesser, das bald auf sie selbst zu- und dann in scharfer Kurve nach oben wegfliegt. „Daily Journal“, 3. 4.
4. 4. Florida. Geheimnisvolle Explosion erschüttert die Häuser im Umkreis von 100 km; Scheiben bersten; Piloten berichten von blitzenden Lichtern am Himmel. Phänomen bleibt unabgeklärt. „Associated Press“, 4. 4.
7. 4. Tallahassee, Florida, 12.30. Mehrere Personen nehmen eine ständig die Form wechselnde Untertasse wahr. „Democrat“, 8. 4.
8. 4. New York. Capt. Raymond Ryan, ein erfahrener Pilot, verfolgt ein merkwürdiges Licht von Schenectady bis Oswego. Es war so hell, dass er es nicht direkt betrachten konnte. Vorher Skeptiker, ist er jetzt überzeugt, dass aussergewöhnliche Dinge geschehen. „Associated Press“, 10. 4.
11. 4. Baudette, Minnesota, morgens. Zwei Männer beobachten einen sehr rasch und hoch fliegenden, weissen, anscheinend metallischen Gegenstand. „Region“, 11. 4.
22. 4. Coffeyville, Kansas, 22.30. Mehrere Zeugen berichten von einem rotierenden Teller mit starkem, rotem Leuchten. Als sich dieses abschwächt, sehen sie winzige Lichtchen auf der Oberfläche erscheinen. „Daily Journal“, 23. 4.
25. 4. El Monte, Calif., 20.30. Ein Ding wie ein halbes Ei wird gemeldet, ohne Lärm und von hellstem Weiss. „Herald“, 27. 4.
29. 4. Phoenix, Arizona, vormittags. Eine Familie beobachtet auf der Fahrt von Los Angeles nach Greenwich, Conn., im Fernglas eine fliegende Zigarre mit einem dunklen Fleck in der Mitte. Luken geben ein blinkendes Licht. Zweimal schiesst etwas von dem Schiff weg wie ein kleines Meteor. Dauer: 10 Minuten. Bericht von Bud Pecaro an „Flying Saucers International“, Los Angeles
2. — 7. 5. Pueblo, Colorado. Ufo-Sichtungen vom Luftaufklärungsgeschwader 4602 während sechs Nächten registriert; trübe, wenig fluoreszierende Erscheinungen, fast alle dreieckig, aber eines rund und heller. Sichtbarkeit nur 5 bis 6 Sekunden wegen grosser Schnelligkeit. „Examiner“, Los Angeles, 11. 5.
9. 5. Glen Ellyn, Illinois, 21.45. Frau Gweneth Willner und ihre Gäste sehen nach einem Gewitter, wenig über den Baumkronen, ein hell erleuchtetes Objekt, grösser als irgendein Flugzeug. „Es schwebte lautlos. Wir waren fasziniert. Nach Minuten bewegte es sich gegen Norden, und zwei ähnliche Fahrzeuge geleiteten es.“ Aus den Annalen von „F. S. International“

Die zivilisiertesten Völker sind nicht weiter von der Barbarei entfernt als das glänzendste Eisen vom Rost. Die Völker und die Metalle sind nur an der Oberfläche poliert.

Rivarol

15. 5. ca. El-Toro-Flugplatz der Marineflieger, Calif. Über einem Düsenjäger sieht ein Zeuge einen kleinen und sehr hellen Ball mit mehr als 8000 km/h dahinschossen. „Examiner“, Los Angeles, 27. 5.
18. 5. El Cajon Valley, Calif. Polizei enthüllt sechs Berichte über einen hellen Feuerball, wie in Weissglut, der einen wechselnden Kurs flog. „Valley News“, El Cajon, 20. 5.

Neueste Meldungen

Das Auftreten „Fliegender Scheiben“ über den sibirischen Industriegebieten hat zugenommen. Aus Schanghai verlautet, dass die „Feuerdrachen“ jetzt auch über ganz China bemerkbar sind und zum Teil ernste Unruhen religiöser Art hervorgerufen haben sollen. Ihr Erscheinen über Lhasa, der Hauptstadt Tibets, hat sodann zu einem Verbot des Aufzeichnens oder Photographierens der Flugformationen geführt, das vor allem dem Dalai Lama zuhanden der Klöster zugestellt worden ist. Lamas sollen nämlich daraus Botschaften in uraltem Alphabet herausgelesen haben. Danach kämen die Scheiben aus Agartha, dem sagenhaften Reiche unter der Erdoberfläche.

Am 24. November 1954 brach an Bord eines brasilianischen Verkehrsflugzeuges eine Panik aus, weil es von mindestens 15 Ufos umkreist wurde. Die Mannschaft hatte alle Mühe, die Passagiere auf ihren Sitzen zu halten (sie soll sogar mit der Pistole gedroht haben!), da sie sich aus Angst einfach aus dem Apparat stürzen wollten. Diese Nachricht soll damals fast durch alle Zeitungen Mittel- und Südamerikas gelaufen sein, doch die englischsprachige und europäische Presse schwieg sich darüber völlig aus.

„Geistiges Leben“, Cleveland (Ohio), August 1956

Der offiziell freigegebene Ufo-Film (vide Nr. 7, S. 12) wird vom Kommentator als authentisch bezeichnet, der ferner ausführt, die verschiedenen Streifen würden von Zeugenberichten unterstützt, und nach gründlichen Untersuchungen hätte die photographische Abteilung der Luftwaffenbasis Wright Patterson Field und der Marine die Möglichkeit, dass es sich um Meteore, Ballone, Vögel oder irgendein bekanntes Flugzeug handle, verneint. Die Zensur ist also wirklich etwas gemildert worden, vielleicht mit dem Blick auf baldige wichtigere Enthüllungen. In seinem dritten Buch beschreibt übrigens Keyhoe eingehend seinen Kampf um die Freigabe dieser Bilder, für die bereits eine Aufführungsbewilligung vorlag, was jedoch später einfach abgelehnt wurde. Keyhoe, der indessen eine Kopie von dem Dokument besass, brachte das Faksimile in seinem Buch, und dies mag auch der Grund für die tatsächliche Erteilung des Vorführungsrechtes sein. – Der Film soll im September nach England vergehen und anschliessend in Europa gezeigt werden.

Des Menschen Tage sind wie das Gras; er blüht wie die Blume des Feldes: wenn der Wind darüber geht, so ist sie dahin, und ihre Stätte weiss nichts mehr von ihr.

Aus einem Psalm

Im Schein der Geschichte

Im 22. Jahr und im dritten Monat des Winters zur sechsten Tagesstunde ... glaubten die Schriftgelehrten des Lebenshauses, ein Feuerball sei vom Himmel gefallen; obwohl er keinen Kopf hatte, war der Atem seines Mundes von üblem Geruch. Sein Körper mass je ein Rod (etwa 50 m) in der Länge und in der Breite. Er hatte keine Stimme (d. h. war geräuschlos. Herausgeber). Nachdem einige Tage vergangen waren, ach, erschienen sie zahlreicher als irgend etwas anderes. Sie glänzten am Himmel heller als die Sonne bis zu den Grenzen des Firmaments. Gewaltig standen die Feuerbälle am Himmel. Das königliche Heer betrachtete das Schauspiel, und der König befand sich mitten unter den Soldaten. Es war nach dem Abendessen. Schliesslich stiegen die Feuerbälle höher in Richtung Süden.

Es ist dies ein Bericht über eine Untertassenerscheinung, der von Boris de Rachewiltz in den hinterlassenen Papieren des Professors Alberto Pulli, früherem Leiter der Ägyptischen Abteilung des Vatikanischen Museums, gefunden und übersetzt wurde. Es handelt sich um ein Fragment aus den königlichen Annalen des Thutmosis III., um 1504 bis 1450 v. Chr. – Der ungewöhnliche Geruch wird auch heute vielfach gemeldet; er dürfte mit ionisierter Luft oder Verfallprodukten zusammenhängen.

Desmond Leslie in „Fliegende Untertassen landen“

Am 14. April 1561 erschienen über Nürnberg Phänomene, die als schreckenerregend bezeichnet wurden. Der Himmel war voll von ihnen. Sie hatten die verschiedensten Formen: blutrote Balken, Lichtkreise um die Sonne, Kugeln, Kreuze, halbmondförmige Scheiben und zwei lange Zylinder.

Im Sommer 1566 gerieten die Bewohner Basels durch eine Menge grosser schwarzer und weisser Kugeln, die über der Stadt stillstanden, sehr in Erregung.

Radio-je-vois-tout, Lausanne, 6. 1. 1955

Nach weiteren Berichten fielen aus jenen Objekten eigenartige Dinge aus unbekanntem Material, in verschiedenen, teilweise zylindrischen Formen. Leslie erwähnt nun altindische Quellen, worin die damaligen Vimanas (heute Untertassen genannt) genauestens beschrieben werden. Energieträger waren hohle metallene Kästen und Zylinder.

Eine Zweiteilung der Persönlichkeit ist notwendig. Wir müssen uns unser ätherisches Doppel vorstellen, wie es losgelöst vom Körper sich immer weiter erhebt, wie es schwebt und schwingt, die Höchste Weisheit, die Höchste Kraft auf sich herabrufend.

Henri Grégoire

Vom Wirken unserer Totengräber

Allein schon die geistige Ehrlichkeit verlangt, dass man sich davon enthalte, über Dinge, die man nicht kennt, ein abschliessendes Urteil zu fällen.

Marcel Boll

Seit der ersten atomischen Explosion im Jahr 1945 sind Störungen des Wetters eingetreten. Die Wirbelstürme haben sich verschoben und vervielfacht: von 300 sind sie seit 1951 auf 900 angestiegen. Fischer haben beim Vorbeiziehen einer niederen Wolke seltsame Verbrennungen erlitten. In Salzburg berichteten die Ärzte über einen plötzlichen Zustrom von Patienten zwischen dem 8. und 16. Juni, die alle über Müdigkeit, Augenbrennen, Kopfschmerzen, Herzbeschwerden, Atemnot und Angstzustände klagten. Diese Symptome seien denen nur zu ähnlich, die einer bekomme, der in den radioaktiven Bädern von Badgastein zu lange verweilt hat.

Die Versuche mit Atomwaffen haben zumindest die Wirkung, dass gegebene meteorologische Situationen und Vorgänge verschärft und beschleunigt werden – Regen- und Schneefall, Stürme, Überschwemmungen. Natürlich sind die Meteorologen uneins in dieser Sache, aber der Stein ist im Rollen, und schon erheben grosse Tageszeitungen in mehreren Ländern Europas ihre warnende Stimme; so bringt „Bild“ (Hamburg), ein Blatt mit einer Auflageziffer von über zweieinhalb Millionen, einen Bericht von Atomwolken über Deutschland und redet davon, dass die Menschen aller Völker sich werden zusammentun müssen, um die betreffenden Regierungen an weiteren schweren Fehlern zu hindern.

Wann schlägt die Schicksalsstunde „H“?, so fragt Charles-Noël Martin, der bekannte französische Atomphysiker. Sein Buch über den Fall, wo die H-Bomben zum Einsatz kommen, ist äusserst aufschlussreich; dasselbe gilt von dem des französischen Staatsmannes Jules Moch: „Wir sind gewarnt!“ Auch „Atombombenschäden“ von N. Kusano gewährt einen tiefen Einblick in das Thema, sowie die Broschüre „Warum ist die Wasserstoffbombe eine Weltgefahr?“ Alle diese Schriften sind in Deutsch bei der Pazifistischen Bücherstube, Zürich 4, Gartenhofstrasse 7, zu beziehen. Ganz besonders sei auch an Prof. Emrichs „Leben, nicht sterben“ erinnert (Nr. 7, S. 19)!

Zu den Wissenschaftlern, die in neuester Zeit vor dem Experimentieren mit dem Atom eindringlichst gewarnt haben, gehören Prof. Walter Gerlach, Physiker der Münchner Universität („Bald ist ein Stadium erreicht, dass für die nächste Generation schwere Dauerschäden zu befürchten sind“), Prof. Karl Becher, Atomphysiker der Universität Mainz („Von der Radioaktivität einer gewöhnlichen A-Bombe ist nach 100 Jahren noch soviel übrig, wie 600 Gramm Radium entspricht. Ein Milligramm Radium aber liegt in der

Klinik schon unter Bleischutz“), Krishna Menon, Leiter der indischen Delegation an der UNO („Gelehrte meines Landes haben in Nahrungsmitteln eine Radioaktivität festgestellt, die das Fünffache des als ungefährlich Erachteten beträgt“), Salvatore Rebecchini, Physikprofessor der Universität Rom („Die Forscher haben keine Kontrolle mehr über die ausgelösten Energien“), Gordon Dean, ehemaliger Präsident der Atomenergiekommission in USA („Das Atomzeitalter ist das Zeitalter, in dem die Menschheit Selbstmord begeht“), Dr. Edgar Douglas Adrian, Nobelpreisträger für Medizin, Direktor der Universität Cambridge, Prof. Joseph Roblat, Vizepräsident der Vereinigung der britischen Atomforscher, Prof. Dr. Leopold Schönbaur, Wien, Prof. Mario Ferretti von der atomphysikalischen Fakultät der Universität Rom.

Diesen und den Tausenden anderen ernsthaften und einsichtigen Menschen schliessen wir uns an in dem Appell an die Verantwortlichen in USA, England und der UdSSR: *Schluss mit den Versuchen mit Nuklearenergie, mit jeder Kernspaltung überhaupt, bis dieser Wissenszweig gründlich erforscht ist!*

GEORGE ADAMSKI **Ich treffe einen Meister**

2. Fortsetzung und Schluss

Aus „Inside the Space Ships“

Ich fragte mich, ob und inwieweit – falls wirklich ein Krieg ausbräche – sie sich berechtigt fühlen würden, uns aufzuhalten.

Der Meister beantwortete meine geistige Frage, indem er sagte: „Wie dir bekannt ist, könnten wir dank unserer Beherrschung weit grösserer Kräfte als jene, die ihr bis jetzt anzuwenden gelernt habt, die euren aufheben. Doch denke an das, was dir gesagt worden ist: wir töten keinen unserer Mitmenschen, nicht einmal in Selbstverteidigung. Wir werden auch weiterhin versuchen, einen Krieg zu verhindern, indem wir euch klarmachen, was ihr damit tötet. Denn niemand unternimmt einen Krieg ausser dem Unwissenden.“

Ein Licht kam über sein Antlitz, während seine Augen eine Vision innerer Schönheit zu betrachten schienen, als er in mildem Tone fortfuhr: „Und es gibt niemanden, der nie von dem geträumt hätte, was ihr Utopia nennt, die beinahe vollkommene Welt. Da ist nichts, was der Mensch sich je vorgestellt hat, das nicht irgendwo Wirklichkeit wäre. Und deshalb ist nichts unerreichbar. Dies gilt auch für euch Erdbewohner. Für uns, auf den anderen Planeten des Milchstrassensystems, ist es schon heute der Fall. Da sind bei euch jene, die sagen: ‚Wie langweilig muss doch Vollkommenheit sein!‘ So ist es nicht, mein Sohn, denn es gibt Stufen in der Vollkommenheit, wie es in allen Dingen Stufen gibt. In unseren Welten sind wir glück-

lich, stehen aber nicht still. Wie wenn man, auf einem Hügel anlangend, den man von unten als einzigen sah, einen zweiten vor sich hat – so ist es immer mit dem Fortschritt. Die dazwischenliegende Senke muss überquert werden, bevor die nächste Höhe erklommen werden kann.

Das Verstehen der universellen Gesetze hebt und schränkt ein zugleich. So wie es jetzt bei uns ist, könnte es bei euch auf Erden auch sein. Emporgehoben durch euer Wissen, würde eben dieses es euch unmöglich machen, gegen euren Bruder Gewalt anzuwenden. Ihr wüsstet, dass die selbe, jedem Individuum eingeborene Überzeugung ihn das göttliche Vorrecht fühlen lässt, sein Leben selbst zu lenken und sein eigenes Schicksal zu gestalten, auch wenn der Weg durch Prüfungen und Fehler führt. Dies gilt ebenso für alle Gruppen, Nationen und Rassen der Menschheit.

Wie es viele Wege gibt, die abwärts führen, weg vom Fortschritt, so führen viele aufwärts. Wenn der eine Mensch den einen Weg, der andere einen anderen wählen mag, so braucht sie das als Brüder nicht zu entzweien. Im Gegenteil: jeder kann vom andern viel lernen, wenn er nur will. Denn in der ungeheuren Grösse der unendlichen Schöpfung gibt es nicht einen Weg, der der einzig richtige wäre.

Auf eurer Erde haben wir viele Male das Wort gehört: ‚der Weg zum Glück‘. Es ist ein gutes Wort, denn Fortschritt *ist* Glück, und liegt überall an dem Wege zur Höhe, von seinem Anfang an. Und Glücklichein macht die Menschen zu Brüdern, die gegenüber den Mühen des andern duldsam sind, obschon sie unterschiedliche Eigenschaften aufweisen.

Es ist nichts falsch mit eurer Erde, noch mit ihren Bewohnern, ausser der Tatsache, dass ihr in eurem Mangel an Verständnis junge Kinder seid im allumfassenden Leben des Einen Höchsten Wesens. Du hast gehört, dass wir auf unseren Welten nach den Gesetzen des Schöpfers *leben*, während ihr Irdischen heute nur davon redet. Würdet ihr den Vorschriften gemäss *leben*, und wäre es nur nach jenen, die ihr heute kennt, gäbe es keine Gemetzel unter euch. Ihr würdet an euch selber arbeiten, in euren Gruppen und Nationen, um das Gute, das Glück in dem Teil eurer Welt zu erreichen, in welchen ihr hineingeboren wurdet und den ihr daher ‚Heimat‘ nennt.

Ich glaube, die Völker der Erde wären verblüfft zu sehen, wie rasch sich auf dem ganzen Planeten ein Wechsel vollziehen würde. Ihr habt jetzt das Mittel des erdumspannenden Radios: Aufrufe zu Liebe und Toleranz für alle, statt zu Verdacht und Zensur, würden offene Herzen finden. Denn der Hauptteil der Erdbevölkerung ist des Streites und seiner schmerzlichen Folgen müde. Wir wissen, dass sie sich wie noch nie nach dem Wissen um einen Weg sehnt, der sie befreien könnte. Wir wissen, dass in ihr Furcht und Verwirrung lebt, weil sie die Folgen zweier grosser Kriege gesehen und gespürt hat, die doch nur die Saat eines weiteren bilden.

Deshalb ist es noch nicht zu spät, falls sich überall auf eurem Planeten Menschen mit empfänglichem Sinn und offenem Herzen finden. Aber, mein Sohn, es eilt! So begebe dich denn auf deine Mission, mit dem Segen des Ewigen Vaters, und erhebe deine Stimme, zusammen mit den anderen, die wie du Träger dieser Botschaft der Hoffnung sind.“

PERLEN...

Die Ideen, die das Wesen und das Leben eines Menschen bestimmen, sind in ihm auf geheimnisvolle Weise gegeben. Wenn er aus der Kindheit heraustritt, fangen sie an, in ihm zu knospen. Wenn er von der Jugendbegeisterung für das Wahre und Gute ergriffen wird, blühen sie und setzen Frucht an. In der Entwicklung, die wir nachher durchmachen, handelt es sich eigentlich nur darum, wieviel von dem, was unser Lebensbaum in seinem Frühling an Frucht ansetzte, an ihm bleibt. Die Überzeugung, dass wir im Leben darum zu ringen haben, so denkend und so empfindend zu bleiben, wie wir es in der Jugend waren, hat mich wie ein treuer Berater auf meinem Wege begleitet. Instinktiv habe ich mich dagegen gewehrt, das zu werden, was man gewöhnlich unter einem „reifen“ Menschen versteht.

Der Ausdruck „reif“, auf den Menschen angewandt, war mir und ist mir noch immer etwas Unheimliches. Ich höre dabei die Worte Verarmung, Verkümmern, Abstumpfung als Dissonanzen miterklingen. Was wir gewöhnlich als Reife an einem Menschen zu sehen bekommen, ist eine resignierte Vernünftigkeit. Einer erwirbt sie sich nach dem Vorbild anderer, indem er Stück um Stück die Gedanken und Überzeugungen preisgibt, die ihm in seiner Jugend teuer waren. Er glaubte an den Sieg der Wahrheit, jetzt nicht mehr. Er glaubte an die Menschen, jetzt nicht mehr. Er glaubte an das Gute, jetzt nicht mehr. Er eiferte für Gerechtigkeit, jetzt nicht mehr. Er vertraute in die Macht der Güte und Friedfertigkeit, jetzt nicht mehr. Er konnte sich begeistern, jetzt nicht mehr. Um besser durch die Fährnisse und Stürme des Lebens zu schiffen, hat er sein Boot erleichtert. Er warf Güter aus, die er für entbehrlich hielt. Aber es war der Mundvorrat und der Wasservorrat, dessen er sich entledigte. Nun schiff er leichter dahin, aber als verschmachtender Mensch. Zu gern gefallen sich die Erwachsenen in dem traurigen Amt, die Jugend darauf vorzubereiten, dass sie einmal das meiste von dem, was ihr jetzt das Herz und den Sinn erhebt, als Illusion ansehen wird. Die tiefere Lebenserfahrung aber redet anders zu der Unerfahrenheit.

Sie beschwört die Jugend, die Gedanken, die sie begeistern, durch das ganze Leben hindurch festzuhalten.

Im Jugendidealismus erschaut der Mensch die Wahrheit. In ihm besitzt er einen Reichtum, den er gegen nichts eintauschen soll. Albert Schweitzer

Notizen - Hinweise

Bei der Ausgrabung von Aztekentempeln förderte man mehrmals Prunkgefäße zutage, die wie poliertes Eisen aussehen, dieselbe Härte und Festigkeit besitzen, nicht rosten und wesentlich kleineres Gewicht haben. Der Stoff, aus dem die Gefäße hergestellt sind, ist auf der Erde völlig unbekannt. Die Prämie von 400 000 Mark, 1909 von einer englischen Metallwarenfabrik für denjenigen ausgeschrieben, dem es gelingt, das „mexikanische Eisen“ zu analysieren, ist nie in Anspruch genommen worden. Forscher haben nun festgestellt, dass die Gegenstände nicht aztekischer Herkunft sind, den Azteken also selbst das Geheimnis ihrer Herstellung unbekannt war. Prof. Julio Caneberra glaubt an eine ausserirdische Herkunft. Auch die meisten Personen mit medialer Begabung, die man zur Erklärung bisher herangezogen hatte, vertraten die gleiche Meinung.

„Neues Europa/Morgen“ 15. 7. 1956

Zu unserer Mitteilung über Signale von Venus (Nr. 8/9, S. 16) erfahren wir, dass Dr. John D. Kraus vom Universitätsobservatorium Ohio in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“ erklärt, sie werden von intelligenten Lebewesen an uns gerichtet. Die meisten Gelehrten behaupten zwar, die Zeichen seien natürlich, doch weist Dr. Kraus ausdrücklich darauf hin, dass sie durchaus nicht denen gleichen, wie sie von atmosphärischen Störungen ausgehen. Sie halten einen ganz bestimmten Rhythmus ein, als handle es sich um einen Code.

„Feuille d'Avis de Lausanne“, 28. 7. 1956

Gestützt auf gewisse Erfahrungen und auf das Denkbare und nach bestehendem Wissen Logische, können wir allen, die dazu Gelegenheit haben, den Mond mit Fernrohren zu beobachten, dies sehr empfehlen. Auch ist uns ein sehr interessanter Beitrag von Herrn Joachim Winckelmann, einem in den Geisteswissenschaften Versierten, zugekommen, der leider noch nicht in extenso gebracht werden kann. Zusammenfassend sei jedoch folgendes darüber gesagt: Der Autor wurde von geistiger Seite angeregt, sein Fernrohr in Ordnung zu bringen, da in allernächster Zeit auf dem Monde Besonderes zu sehen sei, worauf er in telepathischer Verbindung mit Ausserweltlichen vorschlug, dass sie am 6. bis 7. Tag nach Neumond, wenn die halbe Scheibe beleuchtet ist, in dem noch unbeschiedenen Krater Mösting A Lichtsignale geben. Der Krater liegt ganz dicht neben dem Mittelpunkt, im Dreieck Herschel/Lalande/Mösting. Karte und Artikel halten wir Interessenten zur Verfügung.

Vorauslagen

Obschon es für uns keinen Zweifel gibt, dass die Menschheit vor geradezu unerhörten Ereignissen steht, und wir daher viele Weissagungen als durchaus wahrscheinlich betrachten, um so mehr als sie sich in grossen Zügen decken und logisch in das zu Erwartende einordnen, möchten wir das Nachstehende lediglich als Orientierung aufgefasst wissen. Prognosen können übrigens meist nicht genau befristet werden, auch können Verhältnisse und Umstände, die die Irdischen nicht kennen, verzögernd wirken.

Die Gräfin Bianca de Beck, die vor wenigen Jahren in Rom verstorben ist, besass eine aussergewöhnliche Gabe, die Zukunft zu sehen. So hatte sie beide Weltkriege, den Sturz der Romanovs, der Hohenzollern und der Habsburger genau vorausgesagt. Sie hat folgendes seherische Testament hinterlassen: „Ich kann keinen Krieg sehen, für lange Zeit. Ich weiss, man wird manchmal das Schlimmste befürchten, aber es wird gut ausgehen. Eine enge Bruderschaft wird alle Völker verbinden, und der Friede wird sich gegen die Schlechten durchsetzen.“

Professor Hanns Schwarz, ein Prognostiker von Ruf, Hausastrologe der „7 Tage“ (Juli 1955): Durch die (äusserst seltene) Jupiter-Pluto-Regulus-Konjunktion, die bis 1957 andauert, wird eine Schicksalsdynamik für Völker und Staaten ausgelöst und Dinge in Fluss gebracht, an die wir noch nicht denken. Eine Zäsur der Weltgeschichte kommt. Ganz sicher eilt die abendländische Kulturkrise ihrem Tiefpunkt zu. Das Krankhafte unserer Zeit wird gnadenlos demaskiert. Die nächsten Jahre werden die grosse Wende bringen, die sich nun vorbereitet. Wir haben zunächst kaum äussere Gewalt zu erwarten, eher *Ereignisse im Bereich des Geistes, die das Denken des Einzelnen und ganzer Völker verwandeln können*. Bestimmt werden nicht Cäsaren die künftige Welt regieren. Die kommende Krise für einzelne politische Manager wird sich auf die Parlamente ausdehnen.

Durch Jakob Lorber, den „getreuen Knecht Gottes“ (Band V, Kap. 108): Was Ich erst jüngsthin einmal zu Jerusalem im Tempel den Wechslern und Taubenkrämeren tat, das werde Ich dann im Grossen tun auf der ganzen Erde und werde zerstören alle die Kramläden und Wechselbuden durch den Feind, den Ich aus den weiten Lufträumen der Erde zusenden werde wie einen dahinzuckenden Blitz mit grossem Getöse und Gekrache. Wahrlich, gegen den werden vergeblich kämpfen alle die Heere der Erde, aber Meinen wenigen Freunden wird der grosse, unbesiegbare Feind kein Leids

tun und wird sie verschonen für eine ganz neue Pflanzschule, aus der neue und bessere Menschen hervorgehen werden!

Durch den (uns bekannten) Mittler J. L.: In den Untertassen sind Geschöpfe von einer Welt aus dem Jenseits, worin Ich Mir eine Kampfgruppe herangebildet habe, die bereits vielen auf eurer Erde sichtbar geworden ist, als Mahnung zur Umkehr, bevor Ich die Züchtigung des Hauptteils der Menschheit eintreten lasse. – . . . Achtet auf all die kommenden Dinge sowie auf die Himmelszeichen, die alle noch Ausdruck Meiner Liebe sind.

Aus der Cheopspyramide. Prüft man die Architektur des Vorraumes zur Grabkammer, so stösst man auf überraschende Ergebnisse. Wenn in den Längsornamenten der Wände jeder Zoll ein Jahr bedeutet, so sieht man, dass gewisse Jahre durch architektonische Besonderheiten, wie durch Richtungsänderungen der Steinmuster und ähnliches hervorgehoben sind. Beim Nachzählen findet man zunächst 1610, das Jahr, in dem Heinrich IV. von Frankreich ermordet wurde, dann 1789 (französische Revolution) und 1914 (1. Weltkrieg). Das nächste hervorgehobene Jahr ist 1956; es folgen 1983 und 2015.

Der amerikanische Farmers Almanac (Landwirtekalender) sagt für dieses Jahr das Erscheinen „kleiner Männer vom Mars“ voraus.

Ausserweltliche Intelligenzen, an Williamson und Bailey, diesmal mittels einer Art automatischen Schreibens, am 2. August 1952: Geschwader fliegender Glocken vom Mars werden im Jahr 1956 zur Erde kommen.

The Saucers Speak!, Seite 46

Aus dem indischen Kloster Ben-Mhan-Hir stammt folgende Voraussage, die zeitlich mit der Christusvision des Papstes und zahlreichen Muttergotteserscheinungen zusammenfällt. Die Mächte der Finsternis vermögen ihre dunklen Ziele nicht restlos zu erreichen. Wenn künstliche brennende Sterne vom Himmel fallen, regen sich auch die Kräfte, die den Himmel regieren und alles, was unter ihm liegt. Es kommt nicht zu der grossen Weltkatastrophe, wie sie für 1958/62 angesagt ist, wenigstens nicht in dem Ausmass, wie allgemein befürchtet wird. Die Errettung der Menschheit kommt in letzter Stunde. Sie geht nicht restlos unter. Nur die Spreu verbrennt. Der Weizen aber wird geschieden und bleibt erhalten.

Du darfst auf niemand mehr böse sein; denn das Reich Gottes ist die Liebe zu allen Menschen. Du darfst also niemand gering schätzen, namentlich Geringe nicht . . .

Chr. Blumhardt d. J.

BIBLIOGRAPHIE

Als kurz bevorstehend kann nun die Herausgabe von *Daniel W. Frys: Das Erlebnis von White Sands* gemeldet werden, die für Deutschland vom Ventla-Verlag in Wiesbaden-Schierstein (zu DM 3.20), in der Schweiz von der Ufo-Arbeitsgemeinschaft Basel, Nadelberg 31, unternommen werden soll. Es handelt sich um einen sehr wichtigen Zeugenbericht; man wird dies erkennen, wenn man bedenkt, dass auf dem amerikanischen Raketenversuchsgelände von White Sands etliche Beobachtungen von anderen, ebenfalls absolut ernsthaften Leuten gemacht worden sind. Wir zweifeln nicht daran, dass unsere Leser von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen und sich das Büchlein, das wir in Nr. 7 unter „Fremdsprachige Literatur“ referierten, sichern werden. Wir können es ihnen jedenfalls nur empfehlen. Es wird ganz besonders – aber gar nicht etwa allein – den Techniker und Wissenschaftler aufs höchste interessieren.

Georg Korf: Die andere Seite der Welt (erhältlich beim Ventla-Verlag zum Preise von DM 7.20). Ein Roman über Parapsychologie und Ufos, all denen gewidmet, die ihren Gesichtskreis zu erweitern trachten. Höchst spannend zu lesen wie Jules Verne (dessen technische Einfälle heute fast alle verwirklicht sind!), stützt sich das Werk doch weit mehr auf den Kennern der Metaphysik bekannte Gegebenheiten.

Soeben ist erschienen: *Die Lehre der Mystisch-esoterischen Schule*, von dem weltbekannten persischen Religionsphilosophen H. K. Iranschähr; sie hat Selbsterkenntnis, Selbstüberwindung und Selbstverwirklichung zum Ziele. (In jeder guten Buchhandlung. 120 S., Fr. 7.70.)

EINKLANG – Lebenserneuerndes aus aller Welt. Eine unabhängige, universale Monatsschrift für Geistes- und Tatleben, mit Bekanntgaben kultureller Bestrebungen. Herausgabe und Verlag: *Walter Kaul*, Berlin-Wilmersdorf, Detmolderstrasse 53. Probeheft kostenlos. 32 S.; Abonnement halbjährlich DM 3.75, jährlich DM 7.50 (mit Porto); für Österreich DM 3.30 bzw. 6.60.

Die esoterische Zeitschrift LICHTHORT bringt regelmässig Wissenswertes über die Ufos, so in neuester Nummer „Weltraumforschung (ausserirdische Flugboote im interplanetarischen Verkehr)“, einen Auszug aus unseren früheren Veröffentlichungen (Holloway), „Die Beobachtungen der Raumbewohner über Atombombenlagern“, „Ufos gegen Radioaktivität“, sowie genau beschriebene Skizzen von Fliegenden Untertassen. Unsere Angaben in Nr. 6 und 7 möchten wir dahin berichtet wissen, dass das Blatt gegen freiwillige Spenden erhältlich ist.

Bei der Besprechung des Buches von E. Sievers (s. Nr. 8/9, S. 32) ist richtigzustellen, dass die Verhandlungsprotokolle um Adamski imaginär sind, der Verfasser also aus stilistischen Gründen diese Dialogform wählte.

Markham House Press Ltd., 31 King's Road, London S. W. 3, verschafft Ihnen englische Literatur über Radiästhesie, Okkultismus, Ufos, Weltraumfahrt, prähistorische Kulturen, und die Zeitschriften „Pendulum“, „Uranus“ (Untertassen) und „Atlantis“. Kataloge und Probenummern gegen 3 Postantwortscheine oder sh 2/- per Mandat. Zahlungen können in Ihrer Währung auf Bankkonto in Amsterdam, Brüssel, Köln, Lausanne, Paris, Rom, Stockholm oder Wien erfolgen.

Alle Ufo-Bücher auch bei: *Urgemeinde- und Ventla-Verlag*, Karl L. Veit, Wiesbaden-Schierstein, Wörthstr. 5; *Schrifttum-Zentrale Prof. Gustav v. Hirschbeydt*, (20a) Hildesheim, Goslarische Strasse 7/III; *K. F. Schulze-Angern*, Berlin-Halensee, Damaschkestr. 4.

Ferien in England! Ausgezeichnete Gelegenheit zum Studium von Land und Sprache in altem, in grossem Park gelegenem Landgut, 15 Auto-Minuten von Hastings. Jeder Komfort. Bücherei. Kosten (im voraus zahlbar): £ 1.1/- je Tag, alles inbegriffen. Einschreibgebühr sh 3/- pro £, auf dem Total der Rechnung. Schreiben Sie an das Home der weltbekannten internationalen Bruderschaft *The Society of Metaphysicians Ltd.*, Dept. WB, Archer's Court, Stonestile Lane, Hastings.

Bei Lebens- und Leistungsschwierigkeiten, Nervosität, Hemmungen und Konflikten (Erwachsener wie bei Kindern) empfiehlt sich psychologische Klärung und Hilfe. Wenden Sie sich vertrauensvoll an *Pitt Wettstein-Hilfsklee*, Dipl. Psychologe, Mutschellenstrasse 118, Zürich 2, Telefon 45 47 22. Bescheidene Honorarsätze.

DEUTSCHE UFO-BÜCHER

KEYHOE, DONALD E.: Der Weltraum rückt uns näher, Blanvalet-Verlag, Berlin, 1954, 327 S., DM 14.70, Fr. 17.35. Den amerikanischen Geheimakten entnommene Berichte von Angehörigen der Luftwaffe. Das Standardwerk der Raumschiffe.

LESLIE/ADAMSKI: Fliegende Untertassen landen, Europa-Verlag, Stuttgart, Zürich, Wien, 1954, 313 S., DM 12.90, Fr. 13.40. 1. Teil: Aussergewöhnliche Himmelserscheinungen durch die Jahrhunderte. Die früheren Kulturvölkern bekannten Naturkräfte unserer Wissenschaft verschlossen! 2. Teil: Begegnung mit einem Menschen aus einer anderen Welt.

MARTIN, Dr. WILHELM: Ufos, Atomkräfte und unsere Zukunft, Turm-Verlag, Bietigheim/Württ., 1955, 64 S., DM 2.40, Fr. 2.85. Durch Verbindung mystischer Erkenntnisse und moderner Physik wird – weitgehender noch als bei Leslie – jener Weg aufgezeigt, der wie einst Religion und Wissenschaft verbinden kann.

GRETTLER, HERMANN: Ultimatum des Weltalls, Drei-Eichen-Verlag, München, 1955, 216 S., DM 9.80; oder bei Karl Schönenberger, Verleger, Heiden, Postcheck IX/3820, Fr. 9.80. Dieses wundervolle, offensichtlich inspirierte Werk kann ich aufs wärmste empfehlen; jedermann sollte es gelesen haben!

SIEVERS, EDGAR: Flying Saucer über Südafrika, Sagittarius-Verlag, Pretoria, 1955, 402 S., sh 26/–; auch bei K. F. Schulze-Angern, Berlin-Halensee, Damaschkestr. 4; Urgemeinde- und Ventla-Verlag, Wiesbaden-Schierstein (DM 16.–); Th. Tanner, Streitgasse 5, Basel (Fr. 16.–). Auf breitester Tatsachenbasis ruhendes, wesentliches Werk eines im Dunkeln Erdteil lebenden Deutschen.

ASTHAR: In kommenden Tagen, Urgemeinde- und Ventla-Verlag, Wiesbaden-Schierstein, 1956, 80 S., DM 3.50. Die Botschaften eines hohen Raumwesens und von Engeln an die Menschheit. Die Uraniden auf den Satelliten der Erde zum Eingreifen bereit. Ihre Sendung und Ratschläge für die bevorstehende gewaltige Umwälzung. Die kommende Wiedergeburt Christi in den Herzen der Menschen.

FREMDSPRACHIGE LITERATUR

(Fortsetzung)

PHYLOS THE TIBETAN: A Dweller on Two Planets, 1952, Borden Publishing Co., Los Angeles, \$ 7.50. Einem Schreibmedium diktierter Rückerinnerung eines Ausserirdischen in die Zeit seiner Verkörperung auf Atlantis. Genaue Daten über damalige Lebensverhältnisse, Luftschiffe und deren Antrieb ergeben wertvolle Vergleichsmöglichkeiten mit der direkten Überlieferung. Das Karmatische Gesetz.

PLANTIER, JEAN: La propulsion des Soucoupes Volantes par action directe sur l'atome, Mame, 1955, ca. 150 S., ff. 360.—, sFr. 7.65. Hervorragende Theorie eines französischen Fliegerhauptmanns. Wenn die Antriebskraft auf alle Atome eines Raumschiffs, seine Insassen und die umgebende Luft gerichtet wird, erklären sich die Untertassenphänomene, wie abruptes Starten, Stoppen und Kurven, das Leuchten, die Geräuschlosigkeit und die Immunität gegen Luftreibung.

dito: The Propulsion of Flying Saucers (engl. Fassung des obigen Werkes), Markham House Press Ltd., 31 King's Rd., London S. W. 3, 1955, sh 15/6.

RICHARDSON, CYRIL: Venus Speaks, Regency Press Ltd., 43 New Oxford Str., London W. C. 1, 1954, 63 S., sh 15/6. Durch das Zusammenwirken von drei Medien kam ein Kontakt mit dem grössten Wissenschaftler der Venus zustande; er gibt genaue Beschreibungen der Untertassen und des Lebens auf seinem Stern, ferner Prophezeiungen für das auf Erden zu erwartende Goldene Zeitalter.

ROWLAND, JOHN: Mysteries of Science, Werner Laurie, London, 1955, sh 12/6. Mutig untersucht der Autor die Beschränkungen der wissenschaftlichen Methode. Seine Studien erfassen alle Gebiete, die sich bis jetzt ihrer Analyse entziehen: Ufos, Telepathie, Spiritismus und manches andere.

SCULLY, FRANK: Behind the Flying Saucers, Henry Holt & Co., New York, 1950, und Gollancz, London, 1951, 230 S., sh 13/6. Vielleicht das umstrittenste Buch über das Thema, weil eines der wesentlichsten. Es berichtet unverblümt über eine Menge von Fällen, insbesondere aber von abgestürzten und durch die USA-Behörden beschlagnahmten Ufos samt Insassen.

TASSEL, GEORGE W. VAN: I rode a Flying Saucer, New Age Publishing Co., Los Angeles 26, 1952, 43 S., \$ 1.—. Chronologischer Bericht übersinnlicher Verständigung zwischen einer Gruppe Irdischer (mehr als 20) und Uraniden, von Januar 1952 bis März 1953. Beweise für eingetroffene Voraussagen werden gegeben.

dito: Into this World and out again, College of Universal Wisdom, Yucca Valley, Calif., 1955, 94 S., \$ 1.50. Auf gleiche Weise erhaltene Erläuterungen zur Bibel über die Erschaffung der Welt.

TELONIC RESEARCH CENTER: The Fireball Phenomenon and its Meaning, Telonic Research Center, Prescott, Arizona, 1955, \$ 1.—. Über die sogenannten Feuerbälle und ihre Bedeutung.

THOMAS, DOROTHY: Life on other Planets, New Age Publishing Co., Los Angeles, \$ 2.— (Vervielfältigung). In jeder Zeit geschieht manches, das zu dem Newton'schen Gesetz ganz im Widerspruch steht. Die Wissenschaft hat uns viel gegeben – aber die unsichtbaren Welten, gewissen Hellsichtigen nur offenbar, kann sie nicht erforschen. Dieses faszinierende Werk beweist, dass es wirklich „mehr Dinge gibt zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit es sich träumen lässt“.

dito: The Coming of the Great White Chief!, New Age, 1955, 30 S., \$ —.50. Die wunderbare Geschichte der Weissen Indianer Amerikas und ihrer Vorbereitungen für ein bald eintretendes grosses Ereignis, das das Signal zur Wiederkunft des „Grossen Weissen Meisters“ (Christus) und zum Goldenen Zeitalter sein wird.

VAETH, GORDON J.: Two Hundred Miles Up, The Ronald Press Co., New York, 1956, \$ 5.—. Der Chef der Abteilung „Neue Waffen und Geräte“ erzählt von der Erforschung der Stratosphäre durch Raketen, Ballone usw., und beschreibt auch – in einer dem Laien verständlichen Sprache – Ausrüstung und Techniken. Der Kleinsatellit „Mouse“. Raumfahrtsprobleme. Genaue Details über die Ufo-Sichtung durch Vaeth und seinen Stab im Versuchsgelände White Sands. 77 Photos.

WILKINS, HAROLD T.: Flying Saucers on the Moon, Peter Owen Ltd., London, 1954, 312 S., sh 16/-. (Amerikanische Ausgabe: Flying Saucers on the Attack, \$ 3.50.) Beweise für die offizielle Vertuschungskampagne, aussergewöhnlich interessante Untertassenberichte, viele davon aus der Zeit vor unserer Fliegerei. Ein hervorragendes Buch mit mehreren sehr guten und unbekannten Ufo-Aufnahmen.

dito: Flying Saucers Uncensored, Citadel Press, New York, 1955, \$ 3.50; Markham House Press, London, sh 29/-. Eine Fortsetzung des vorigen Werkes.